**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

Heft: 9

Artikel: Luzernische Schul- und Lehrerfragen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528021

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Cuzernische Schul= und Cehrerfragen.\*)

Eine Ginfendung in der letten Rummer des "Schulblatt" von einem "nicht freifinnigen Landlehrer", welch' lettere Deflaration laut Notig des Redaktors vom Ginfender ftrifte verlangt murde, veranlaßt uns, an diefer Stelle ber Reorganisation ber Rantonal-Lehrerkonfereng, fowie den Boftulaten des ju gründenden Lehrervereins einige Worte jur Auf- und Abklärung zu widmen. Wir finden uns auch gang befonders beshalb noch bagu veranlaßt, weil laut "Schulblatt" die h. Erziehungs= behörde an die Begirtetonferengen gelangt mit der Aufforderung, fie mochten die Frage der Revision des Konfereng-Reglementes distutieren und bezügliche Abanderungeantrage einreichen. Wir wollen im weitern es nicht unterlaffen, einmal ber Deinung entgegenzutreten, ale beabfichtigten die konservativen Lehrer auf ter Landschaft ber Bewegung bemmend entgegenzutreten oder gar einen Reil in die Reihen der Lehrerschaft ju treiben. Beides ift boswillige Unterschiebung, der wir hier entschieben entgegentreten muffen. Ge mag vielleicht eine redaktionelle Rotig in den Badagogischen Blattern Diefer irrigen Unnahme etwelchen Borichub geleiftet haben. Allein wir muffen gefteben, daß unfere Dleinung in diefer Sache fich mit ber ermannten Notig nicht bedt; wir muffen ferner gestehen, daß eine gemiffe Burudhaltung in der Beurteilung und Gloffierung fpegifisch lugernischer Schulfragen von feite der Redattion ber Batagogifchen Blatter uns nicht nur febr angezeigt, fondern fogar ale fehr munichenswert erscheint. Es gibt Schul= und Lehrerfragen, die fich nicht aus der Bogelperfpettive beurteilen laffen, fondern eine flare und allfeitige Renntnis von der Lage der Dinge erfordern. (Wir geben diefer Bwifchenbemertung auf besonderes Unsuchen bes bin. Berfaffers Raum, ohne damit der verdienftvollen Redaktion der "Blatter" nahe treten zu wollen. Red. des "Baterl.")

Wir haben oben bemerkt, daß die konservative Lehrerschaft zu der Lehrerbewegung und ihren Begleiterscheinungen sich nicht absolut ablehenend verhält. Beweis hiefür dürfte denn doch die anläßlich der kant. Bersammlung des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner im "Union" gefaßte Resolution sein. Wenn nun die h. Erziehungsbehörde unsern der Resolution angefügten Wunsch, es möchte das neue Reglement den Bezirkskonferenzen zur Diskuffion überwiesen werden, erfüllt hat, so ist das uns ein Beweis, daß auch sie geneigt ist, berechtigten

<sup>\*)</sup> Um zu beweisen, daß der Redaktion dieses Organs jede Animosität in der sehr ernsten Luzerner Schul- und Lehrerfrage abgeht, bringen wir einen Artifel des "Baterland" glossenlos, weil er es ebenso gut in der Frage meint, wie wir selbst. D. Red.

Bunschen und Begehren jederzeit, soweit es in ihrer Macht steht, entgegen zu kommen. Es durfte also kaum mehr nötig sein, Ginsendungen, diese Angelegenheit betreffend, noch besonders zu deklarieren.

Eine Revision muß jedoch, wenn fie Erfolg haben will, im Rahmen von Berfaffung und Befet bor fich geben. Es geht nicht an, flare Beftimmungen eines Befetes, bas faum in Rraft getreten ift, ju umgeben Deshalb foll man vernünftigerweise auch nur bas und au ignorieren. verlangen und anftreben, mas ausführbar ift. Aus diefem Grunte mirb es niemanden einfallen, von une ju verlangen, daß wir allen Poftulaten vorbehaltlos zustimmen, wie dieselben in dem vorzüglich retouchierten Bericht über die Flora-Bersammlung im "Schulblatt" uns mitgeteilt murben. Ohne ale Lehrerfeind ober rudichrittlich gelten gu muffen, wird es gestattet fein, über biefen ober jenen Buntt eine von ber offiziellen etwas abweichende Unficht zu vertreten. Go wird es faum erreichbar fein, mas in Postulat Nr. 8 angeftrebt wird: Bertretung ber Lehrerschaft durch ein felbstgemähltes Mitglied im Erziehungerate. Wir tonnten une volltommen zufrieden ftellen mit einem Borfclagerecht für ein Mitglied aus ber Reihe ber aktiven Lehrerschaft. Damit famen wir nicht in Ronflitt mit unferer Staateverfaffung, Die megen unferm Begehren vorläufig faum revidiert murbe.

Daß die gesamte Lehrerschaft die Gründung einer Sterbekasse sehr begrüßt, ist selbstverständlich. Doch muffen wir uns wohl hüten, diese neue Institution in Verbindung setzen zu nollen mit ähnlichen Kassen. Diese Sterbekasse soll, gleich wie in andern Kantonen, spezifisch kantona-len Charafter haben, jede Verquickung mit bestehenden Kassen würde ihr Eintrag tun.

Wenn wir ferner verlangen, daß unfer "Schulblatt" politisch neustral sein soll, so wird auch darin die Großzahl der luzernischen Lehrerschaft mit uns einig gehen. Nur auf diesem neutralen Boden hat das Sprechorgan Zweck und Bedeutung, und nur dann kann es auch für alle Mitglieder obligatorisch erklärt werden. Politische Akzente, wie solche mitunter in den letzen Jahren im "Schulblatt" angeschlagen wurden, dürfen für die Zukunft unterbleiben im Interesse der Sache sowohl als auch im Interesse beider politischen Schattierungen. Allerdings müssen wir zugeben, daß dadurch die Redaktion eine schwierigere Stellung hat, den eigenen und fremden politischen Expektorationen Tür und Tor zu verschließen. Allein mit gutem Willen ware auch hier der richtige Mann zu sinden, der zusolge der Wichtigkeit seiner Stellung durch Urabstimmung durch die Lehrerschaft gewählt werden dürfte.

Unser Konferenz-Reglement, das nun 30 Jahre in Kraft bestanden, wird Gegenstand eifriger Erdrterungen in den Konferenzen werden. Wenn auch hier die Forderungen innert Gesetz und Borschrift sich bewegen, dürsen wir eines Ersolges sicher sein. Die Leitung der Konscrenzen, die durchweg in bewährten Händen liegt, soll laut § 157 des
Erziehungsgesetzes die bisherige bleiben. Eine wesentliche Nenderung
wird die Organisation der Kantonal-Lehrerkonferenz ersahren. Hier
sollten wir einen alten Bopf wegschneiden und das Konferenziahr endlich
einmal in Parallele setzen mit dem Schuljahr. Das bedingt die Berschiedung der Kantonal-Lehrerkonferenz auf den Frühling, was uns aus
verschiedenen Gründen angezeigt erscheint. Es kann sich nun hier allerdings nicht darum handeln, auf Einzelheiten einzugehen; das werden
die werten Kolleginnen und Kollegen an den Konferenzen besorgen.

Bergessen wir bei diesen Beratungen und Forderungen das eine nicht: Alles mit Maß und Ziel. Daß das gute Verhältnis zwischen Behörde und Lehrerschaft nicht gestört werden will, diese Zusicherung laßt uns in allen Kreisen zu Stadt und Land bei unsern Beratungen zur Tat werden, zur Ehre unseres Standes.

## Aus Bern.

Man schreibt in Schulfragen im "Berner Tagblatt" folgendes: "In unserem Progymnasium war jüngst eine Stelle für einen Französischlehrer zu besehen. Es hatten sich auch mehrere bernische Jurassier gemeldet. Wic "Demokrate" mitteilt, war unter diesen wenigstens einer, der hervorragende Zeugnisse besaß. Allein wie dieses Blatt meldet, wurde wieder wie gewöhnlich ein Waadtländer gewählt. Es beklagt sich bitter darüber, daß man in Bern die Jurassier immer abweise, oft unter den durchsichtigkten Borswänden. Wir kennen den Fall nicht, müssen aber doch bemerken, daß man solche Stimmungen nicht unberücksichtigt lassen sollte. Unsere Jurassier haben denn doch ein Anrecht daran, in ihrer Hauptstadt in erster Linie berücksichtigt zu werden, wenn es sich um Besehung von französisschen Lehrstellen handelt. Denn als Berner kommen sie ja im Waadtslande doch nie an.

An der Anabensekundarschule herrscht seit einiger Zeit eine wahre Lehrerflucht, die zum Aufsehen mahnt. Seit etwa drei Jahren haben sich nicht weniger als acht Lehrer der Anabensekundarschule fortgemeldet, meistens an das städtische Proghmnasium, wo sie sinanziell vollständig unter denselben Bedingungen stehen wie an der Sekundarschule. Sie haben also ihre sinanzielle Stellung in keiner Weise verbessert und müssen demnach aus anderen Gründen den Staub von den Füßen geschüttelt haben. Wo sehlt's da?

Wir glauben, ein wesentlicher Grund liege darin, daß die Sekuns darschule ein weniger feines Schülermaterial aufweist als das Progym-